

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate kosten die halbspaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluß Nr. 30.
Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7639.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von
A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalendar.“

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 M.

Von derselben frei ins Haus geliefert 1.92 M.

Nr. 115.

Montag, den 18. Mai 1914.

24. Jahrgang.

Echo von der Newa.

„Das ist ja eine wüste Gegend!“ Ei, ei! „Friedebrecher scheint Ihr mir!“ Ihr, ihr! So ungefähr hat sich zwischen dem deutschen Staats- und dem russischen Ausland die Petersburger Presse abgelebt: Heerzug und Echo. Es hat ziemlich lange gedauert, bis das Echo zu uns zurückkam, — erst am 14. Mai unseres Kalenders, in Petersburg noch nachwirkte. Vielleicht hat man aber auch in Moskau noch nachwirkte. Vielleicht hat man aber auch in Moskau noch nachwirkte.

Natürlich weiß die russische Presse voll Entrüstung die Vorwürfe zurück. Die „Nowoje Wremja“ an der Spitze hat ganz erkannt darüber, wie man bloße Verleumdung der Presse mit einer Stellungnahme der Presse verwechseln könne. Es sei über die nationalitistische Agitation berichtet worden. Punktum! Aber woher stammt diese Agitation, verehrte „Nowoje Wremja“? Doch aus Euren eigenen Spalten! Ein Beispiel davon erleben wir gerade in demselben Abwehrartikel des Blattes, in dem es erzählt, die eigentlichen Unruheherde seien die deutschen Chauvinisten, denn sie träumten von der Eroberung eines Teils von Ostpreußen, Rumänien, Serbien, Holland und Dänemark. Nun, das sind für den, der sie — nicht hat, nicht aufregend, sondern nur für den Träumer; und in der Öffentlichkeit gibt es für derartige Träume, selbst wenn sie jemand gehabt haben sollte, keinen Widerhall. Hat jemals einer unserer großen Blätter, von der „Kreuz-Zeitung“ an, den Wunsch nach Besitz der russischen Ostseefläche zum Ausdruck gebracht? Wohl aber hat Menschikow in der „Nowoje Wremja“ nicht nur die Karpaten, sondern auch den Kaukasus mit umfänglich als künftige russisch bezeichnet.

So also wird Kriegsbegehr gereizt? Der Petersburger „Kurjer“, ein recht bedeutungsloses Blatt, wird mit seinem Echo auch von unserem halb-russischen Telegraphen zitiert. Es erklärt, die deutsche Presse mit ihrem herausfordernden Tone sei an allem schuld. Da haben wir es wieder einmal.

Die gleiche Retourkutsche beliebt die „Netich“, das führende Rabattenorgan. Es gibt den Vorwurf nicht nur an die deutschen Chauvinisten, sondern auch an Herrn v. Jagow selbst zurück. Der bekannte Artikel der „Rheinischen Zeitung“ habe in Petersburg wie ein Donner- und aus heiterem Himmel gewirkt.

Das glauben wir gern, und wir können sogar behaupten, daß in Berlin, in den Kreisen der dortigen russischen Botschaft, der Eindruck geradezu niederschmetternd war und um so mehr verstärkt wurde, als zunächst kein amtliches Dementi zu erreichen war. Aber jener berühmte — oder berühmte — Artikel war doch nur eine Antwort auf alles das, was aus Russland zu uns herübergekommen war. Wenn die „Netich“ meint, der russische Alarm sei in Russland mit außerordentlicher Ruhe und Besonnenheit aufgenommen worden, so kann man behaupten, es sei das Schweigen des bösen Ge-

wissens gewesen. Wir wollen durchaus nicht behaupten, daß die gesamte deutsche Presse von freundschaftlichem Verständnis für Russland triefe, und es hat gewiß auch bei uns manche schiefe und beleidigende Artikel über Russland und seinen Kesen und seine Regierung gegeben. Aber so schlimm haben wir es doch nie getrieben, wie unsere Nachbarn. Nicht nur in Petersburg, sondern auch in Moskau — dort namentlich im „Russkoe Slovo“ — waren böse Äußerungen gegen uns zu verzeichnen. Die erst haben das Volk aufgebracht, das dann zu nationalitistischen Demonstrationen sich erhob, die — gefährlich hätten werden können.

Aber es gibt nichts rechthaberischeres wie die Presse; und Herr v. Jagow wird es den russischen Zeitungen nicht begreiflich machen können, daß sie übel getan hätten. Das könnte nur die russische Regierung.

Was sagt ihr Echo?

Germanicus.

Deutscher Reichstag.

(259. Sitzung.)

OB. Berlin, 16. Mai.

Etat des Reichstages.

Abg. Ledebour (Soz.): Wir haben schon seit Jahren an einer Verschleppung der Arbeiten. Die Sitzungen sind viel zu lang. Fünftägige Beratungen würden genügen, um die Arbeit zu fördern. Nach sechs Uhr abends sollte überhaupt keine Sitzung mehr stattfinden. Erfreulich ist, daß auch die Angehörigen der Presse ihrerseits Stellung genommen haben, um diese Überbürdung zu beseitigen. Mit Beginn der nächsten Session sollte eine gründliche Änderung unserer Geschäftsabläufe eintreten. (Beifall.)

Abg. Dr. Thoma (natl.) erhebt um eine Reform der Verhältnisse im stenographischen Bureau des Reichstages.

Präsident Dr. Kaempf sagt eine eingehende Prüfung zu.

Abg. v. Reutlingen (natl.): Das schlechte Vorwärtkommen in den Geschäften liegt zum großen Teil an der Regierung. (Zustimmung.) Dem Reichstag sollten nicht auf einmal so viel wichtige Gesetzentwürfe vorgelegt werden. Auch wir sollten vor allen Dingen unser Redebedürfnis einschränken. (Sehr richtig.) Wir verlangen in einer Resolution für die Abgeordneten freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen während der ganzen Legislaturperiode. (Beifall.)

Abg. Gröber (N.): Der Forderung auf Freifahrtskarten für die ganze Legislaturperiode schließen wir uns an. Die Ausdehnung der parlamentarischen Verhandlungen hält kein Mensch aus. Vor allem sollten die Wiederholungen in Kommission und Plenum verschwinden. Der oblige Mangel an Dispositionen zeigt sich namentlich darin, daß wir jetzt noch nicht wissen, ob verhandelt oder geschlossen wird. (Zurück: Rücksichtslosigkeit.) Gegen eine solche Behandlung muß ich Verwahrung einlegen. (Beif. Zustimmung.)

Abg. Dr. Müller-Meiningen (N.): Es ist ein untragbarer Zustand, daß uns von der Regierung immer neue Gesetze vorgelegt werden, deren Beratung in den Kommissionen bisweilen unmöglich wird. Das Dilemma zeigt vielerlei Mängel. An der Verschleppung der Arbeiten ist in erster Linie die Regierung schuld. Es fehlt an einem harmonischen Zusammenarbeiten zwischen Reichstag und Bundesrat.

Abg. Dr. Frommer (L.): Für die Ausdehnung der Frei-

fahrtskarten können wir nicht eintreten. Die Wünsche der Reichstagsbeamten dürften gerechtfertigt sein.

Nach einigen weiteren Bemerkungen sagt Präsident Dr. Kaempf eine Nachprüfung der vorgebrachten Wünsche zu. Dann wird der Etat des Reichstages bewilligt. Eine Resolution Bassermann auf Einlegung einer Kommission für Handel und Gewerbe wird angenommen. Für eine Resolution Dehrens auf Einlegung einer Kommission für soziale und Arbeiterangelegenheiten stimmen, nachdem ein Sammel sprung erforderlich war, 75 für und 102 Abgeordnete gegen die Resolution. Infolge der dadurch festgestellten Beschlussunfähigkeit muß die Beratung abgebrochen werden.

Präsident Dr. Kaempf beraumt die nächste Sitzung 1/2 Stunde später an.

(260. Sitzung.)

OB. Berlin, 16. Mai.

Nach dem Wiederaufammentritt des Hauses wird die Resolution Bassermann auf dauernde Freifahrtskarten gegen die Stimme des Abg. Dr. v. Reutlingen (L.) angenommen. Ohne oder nach kurzer Debatte wird eine ganze Reihe von Etats angenommen. So der Etat des Reichsmilitärgerichts, des Ergänzungsetats für die Verwaltung der Marine, der Etat des Reichsschatzmeisters, der Reichsschuld, des Rechnungshofes für den Rechnungshof des Deutschen Reiches, der Reichseisenbahnen und der Etat des Allgemeinen Pensionsfonds.

Rest des Postetats.

Staatssekretär Kravitz erklärt, daß der Bundesrat beschloß, die in den Pensionsfähigen Zulagen der Bureaubeamten in pensionsfähige umzuwandeln. (Beifall.)

Die Abg. Antrid (Soz.), Brähne (Soz.), Werner, Gersfeld (Deutsch. P.) brachten Beschwerden und Wünsche vor. Der Staatssekretär antwortete darauf entsprechend. Dann wurde die Diskussion geschlossen, womit der Postetat erledigt war. Beim Etat der „allgemeinen Finanzverwaltung“ kam die Rede auf die deutsche Zuckerindustrie.

Mehrere Redner klagten über mangelnden Schutz der Zuckerindustrie. Die Debatte verbreitete sich ausführlich über Zuckersteuer, Branntweinsteuer, Verzollung des Reblis, der Rele usw. so daß man sich erst in vorgerückter Stunde verlegte.

Zur Reichsbefoldungsnovelle.

Entgegenkommen der Reichsregierung.

Berlin, 17. Mai.

Im Reichstag ist bekanntlich ein Antrag eingebracht worden, der die Wiederherstellung der Regierungsvorlage bezweckt und nur eine Ergänzung wünscht, daß im Herbst 1915 ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, der die Bezüge der Beamten der Klasse 11a und 11b der Befoldungsordnung für das Jahr 1916 aufbessert. Hierzu erklärt die Regierung offiziell:

Wenn die Verbündeten Regierungen sich bereit finden sollten, dem zuzustimmen, so würde dies im Interesse der in der Novelle bedachten Beamten geschehen, die bei Nichtzustandekommen der Vorlage auf nicht absehbare Zeit hinaus auf die ihnen zugesagten Einkommensverbesserungen verzichten müßten.

Weiter heißt es in der offiziellen Auslassung: Ander-

Im Kampf erstarkt.

Roman von Heinrich Köhler.

16. Fortsetzung.

Nachdr. verboten.

Je näher er dem Ziele stand, um so harter war der Zweifel in ihm. Der Jambor der Gräfin wirkte nur dann auf ihn, wenn er sich an ihrer Seite befand, war das nicht ein Zeichen, daß eben dieser Jambor sein intensiver, nachhaltiger war? Er konnte sich das Gedanken nicht entziehen, daß das schöne Mädchen nur mit den Männern kokettierte, und daß sie nicht gewillt war, dies unterhaltende Spiel aufzugeben, auch wenn sie ihre schöne Hand einem derselben fürstlichen gereicht; vielleicht gerade dann erst recht, mit der größeren Freiheit der Frau. Und er war der Mann, der ein ganzes, volles, ungeteiltes Herz für sich verlangte, ein Herz voll leidenschaftlicher Bärtlichkeit, das außer ihm noch der Welt nichts fragte.

Wie er so mit langsamen Schritten durch eine weniger belebte Straße ging, traten aus einem Weißwarengeschäft zwei Mädchen. Er würde nicht weiter auf sie geachtet haben, wenn die eine ihn nicht mit einem langen lachenden Blick gemustert hätte. Dies fiel ihm auf, und er blieb stehen, um den Mädchen, an denen er schon vorher war, nachzusehen; auch diese standen zögernd still, und dann trat die eine ihm einen Schritt entgegen und er erkannte in ihr das junge hübsche Mädchen, das er vor Monaten aus den Händen Saalfelds befreite.

Es war mir doch gleich so, als ob Sie's sein müßten“, sagte sie, indem sie ihm herzlich die kleine behandschulte Rechte entgegenstreckte.

Der junge Mann nahm die dargebotene Hand und schaute sie wie ein alter Bekannter.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte er freundlich.

„Oh, mir geht es recht gut, weshalb sollte es auch nicht?“ antwortete sie munter. Dann wandte sie sich zu

der mehr zur Seite stehenden Gefährtin um und sagte: „Komm doch, Erna, dies ist mein Beschützer von damals, leider kann ich ihn dir nicht bei Namen vorstellen.“

Der Baron wandte sich bei Nennung des Namens mit einer hastigen Bewegung zu der von seinem Schützling Angeredeten um, diese war einen Schritt nähergetreten, und bei der Wendung fiel der Lichtschein aus dem Laden voll auf das Gesicht, ein Gesicht von seltener und eigenartiger Schönheit, wie man es, wenn man es einmal gesehen, nicht leicht wieder vergißt, dessen selten zarte Weiße plötzlich mit einer dunklen glühenden Röte wechselte, als sie dem jungen Mann ins Antlitz sah.

Auch dieser fühlte sich von einer leisen Verlegenheit befangen, es war ihm wie ein elektrischer Schlag durch den Körper gegangen, als er sie erkannte. Es war das Mädchen aus dem Café chantant. Aber welche Veränderungen hatten die wenigen Monate bei ihr bewirkt! Damals stand sie noch an der Grenze zwischen Kind und Jungfrau, obgleich sie sechzehn Jahre zählen mochte, jetzt war sie die letztere in ihrer schönsten lieblichsten Bedeutung. Ihre Formen schienen ihre volle Rundung erreicht, die ganze Figur sich noch etwas gestreckt zu haben. Die goldblonden Locken mit dem eigentümlichen Schimmer wurden durch ein Netz festgehalten, das aber nicht verhindern konnte, daß einige von ihnen widerspenstig unter dem kleinen kleidamen Hute hervorlugten, und so allerlieblich sah die Figur in dem anschließenden Winterpaletot mit der schmalen Taille und den kräftigen, schön geformten Schultern aus! Und wie in ihrem Äußern, so schien auch in ihrem Wesen sich eine Wandlung vollzogen zu haben. Der Trotz des Kindes, der damals noch deutlich in ihren Zügen sich ausgedrückt, war verschwunden, die erwachte Woge der Jungfrau hatte einen weichen Hauch darüber geblasen, sie regte sich in diesem Augenblick besonders stark, wo in der Erinnerung des Danks, an dem der ihr Gegenüberstehende sie damals getroffen, und der Szene mit seinem Begleiter, Verwirrung, glühende Scham sich in Haltung und Gesicht ausdrückten und einen unbeschreiblichen Zauber um die holde Erscheinung woben.

„Mein Fräulein!“ sagte der junge Mann in Bewunderung und Verlegenheit.

„Es sieht ja fast aus, als ob sich die Herrschaften schon kennen“, griff nun mit ihrer heiteren Weise die Gefährtin Erna in die peinliche Situation ein.

Erna errödete von neuem, der Baron trat an sie heran und streckte ihr die Hand entgegen, er fing an, sich über seine Unbeholfenheit zu ärgern, und wollte der peinlichen Situation ein Ende machen.

„Es ist mir eine große Freude, Sie in der Gesellschaft dieses wackeren Mädchens zu finden“, sagte er, „bitte, betrachten Sie mich als einen Ihnen gänzlich Fremden.“

Das Mädchen legte schüchtern die Hand in die des Barons, dann antwortete es nicht ohne eine Regung von Stolz: „Ich war an jener Situation unschuldig.“

„Was ist denn nun, was wird denn hier gemeint?“ fragte ihre Begleiterin.

„Dieser Herr hat mich an jenem Abend, infolgedessen ich zu Euch kam und Euch um Aufnahme bat, in dem betreffenden Lokal in Gesellschaft Frau Kormanns gesehen“, sagte Erna zu der Freundin. Es klang eine Mischung von Stolz und Verlegenheit aus ihrer Erklärung.

„Ach, das ist also der Zusammenhang!“ entgegnete Emilie Anders. „Nun, Sie werden darum nicht schlecht von meiner Freundin denken, wenn wir Ihnen den Fall näher erklären“, wandte sie sich mit treuerherzigem Ton an den jungen Mann.

Erna warf ihr einen verlegenen, abweisenden Blick zu, aber die resolute Freundin ließ sich dadurch nicht beirren.

„Ach was“, sagte sie, „du darfst diesem Herrn vertrauen, er hat sich mir so ehrenhaft erwiesen, daß wir uns schon aus Dank verpflichtet fühlen müssen, ihm zu sagen, wie alles zusammenhängt. Und er wird dich gewiß nicht an Frau Kormann verraten, nicht wahr?“

Fortsetzung folgt.

□ **Wiederholung.** Das Wort ist uns aus der
gelaufn. Gab es einmal nichts Neues auf, so hieß
mühtn dieses oder jenes Stück wiederholen. Das
Mittel für unser Gedächtnis. Alles Neue, das in uns
dringt, wird zunächst mit erheblicher Feindschaft
genommen. In kurzer Zeit hat es sich wieder
Die Wiederholung aber trifft einen vorbereiteten
Die Seelenforcher sprechen von einer Bekanntheitskurve.
Wir wissen von vielem, was wir wissen, nichts ist
es wieder auf uns einwirkt, kommt es uns bekannt
Jede Wiederholung befestigt den Erinnerungseindruck.
Schließlich wird es so sicherer Besitz in uns, daß wir
ein Stück von uns tragen. Auf diesen Tatsachen
Gedächtnisses fußt auch die neuzeitliche Anfrägen
Angst ein Amerikaner auseinandergelegt hat, der
eine Wissenschaft der Reklame zu schaffen. Die
will unsern Willen eine nützliche Richtung geben.
uns etwa verführen, eine bestimmte Sorte Schokolade
laufen. Das macht sie nicht, indem sie mit aller
ihre Borzüge vor andern preist. Vielmehr möchte sie
oder ein paar Worte: Süßmauls Schokolade ist
Das lesen wir einmal flüchtig. Und nun kommt
Wirkung der Einrede durch die Wiederholung. Das
mal ist die Formel uns schon bekannt. Und sie
schließlich in so hohem Grade, daß wir, ohne irgend
sachliche Prüfung vorgenommen zu haben, die Behauptung,
daß Süßmauls Schokolade die beste ist, als Glaubensartikel
als Glaubensartikel übernehmen. Die ewige Wiederholung
daß einfach alle unsere Bedenken und Überlegungen

Die Feier in Frächt, die der Kreis-Kriegerbund St. Goarshausen am geistigen Sonntag am Grabe des Freiherrn von Stein veranstaltete, verlief in sehr eindrucksvoller Weise. Es waren in dem Festzug, der die Feier einleitete, 52 Vereine mit 39 Fahnen vertreten. Der gemischte Chor von Frächt sang unter Leitung des Herrn Lehrer Baklan einige Lieder und Herr Pfr. Steinmetz-Frächt hielt eine tiefempfundene, von patriotischem Geiste durchwehte Gedächtnisrede, die auf alle Festgäste einen tiefen Eindruck hinterließ. Herr Kommerzienrat Schröder-Nieberlahnstein legte dem Namen des Kreisverbandes unter entsprechenden Worten einen mächtigen Vorbeiranz an der Brust nieder. Im Anschluss an die Feier fand dann im Lokale des Herrn Elberich die Frühjahrsdelegierten-Versammlung statt, zu der die 12 Vereine 80 stimmberechtigte Abgeordnete entsandt hatten. Der Vorsitzende, Herr Kommerzienrat Schröder, eröffnete die Versammlung, führte die neugewählten Vorstandsmitglieder an und gedachte Sr. Maj. des Kaisers mit einem dreifachen Hurrah. Die seitens des Preussischen Landeskriegerverbandes für langjährige treue Dienste in der Kriegervereinsache gestifteten Ehrendiplome wurden den Herren Cpr. Vaus-Braubach und Gerichtsvollzieher Giese-Nieberlahnstein überreicht. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde genehmigt und der Schriftführer, Herr Buchhalter Noll-Nievern, gab einen ausführlichen Geschäftsbericht bekannt, aus dem zu entnehmen war, daß der Kreisverband auch im abgelaufenen Jahre eine reiche Fülle von Arbeit geleistet, aber auch sehr schöne Erfolge für die Vereine erzielt habe. Das Gesamtvermögen des Verbandes beträgt 40 165 Mk. An 20 Vereinen wurden Unterstützungen gewährt im Gesamtbetrage von 993 Mk. An Beiträgen zum Preussischen Kriegerbund hat der Verband geleistet 789 Mk., zurückgehalten hat letzterer an Unterstützungen für die Kreisvereine 893 Mk. Herr Stadtbaumeister Zell-Nieberlahnstein berichtete über die Kassenrechnung die mit einer Mehrausgabe von 53 Mk. abschließen, die durch die Feier in Saub und durch Auszahlungen an Unterstützungen verursacht wurden. Wären diese Vorauszahlungen nicht erfolgt, so wäre ein Ueberschuß von 138 Mk. zu verzeichnen. Der Barbestand des Verbandes beträgt 865,50 Mk. Die Entlastung des Rechners sowie des Vorstandsvorstandes erfolgte einstimmig. Eine größere Anzahl eingegangener Schriftstücke kamen zur Verlesung und wurden ins Protokoll der neuen abgeänderten Satzungen auf den 1. Jan. 1916 festgesetzt. Die Herbstversammlung findet in Nievern statt und das Kreisverbandsfest in diesem Sommer in Herpo. Einstimmige Annahme fand ein Antrag auf Abrechnung bzw. Vergebung des Kreisfestes in der Herbstversammlung, da meistens die Zeit zwischen Frühjahrsversammlung und Fest zu kurz sei, um die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Als Vertreter für die Bezirksversammlung in Glüelle wird der Vorsitzende gewählt. Angenommen in den Verband wurden der Garde-Verein Braubach und der Kriegerverein Nieberbachheim. Nach Besprechung einiger Fragen sprach der Vorsitzende das Schlußwort und der 2. Vorsitzende, Herr San.-Rat Dr. Romberg-Braubach, gedachte nochmals der schönen Empfanges in Frächt, dankte allen, die sich um die schöne Feier bemüht und schloß mit einem Hoch auf die Heimische Frächt. Ein weiteres Hoch galt dem 1. Vorsitzenden für sein Vaterland und ging die Versammlung auseinander unter dem Klang des Liedes „Deutschland, Deutschland“.

Kufmbacher
Fekbräu

besitzt einen außerordentlich hohen Nährwert, dagegen ist Alkohol nur in ganz geringen Mengen vertreten. Diese vorzüglichen Eigenschaften klassifizieren dasselbe zu einem Sanitäts-Bier ersten Ranges, das namentlich Wöchnerinnen, Stillmutter, Blutmarmen, Rekonvaleszenten als Stärkungsmittel seit Jahren ärztlich empfohlen wird. Rulmbacher Pilsbier ist ein unübertroffener Labetrunk (angewärmt) bei Magen- und Darmkrankung.

Alleinverkauf für Braubach und Umgebung:
Emil Stöhr,

* **Wanderfahrt.** Der Sport-Verein „Borussia“ unternimmt am Himmelfahrtstage eine Wanderfahrt von Boppard über den Gussrad nach der Mosel. Nach dem Besuch der interessanten „Ehrenburg“ (Fest der Erben des Freiherrn von und zum Stein) wird die Heimreise mit der Bahn angetreten.

* **Heimatschutz und Schule.** Dem königlichen Provinzial-Schulcollegium der Provinz Hessen-Nassau ist ein Erlass des Kultusministers zugegangen, der sich auf den Heimatschutz bezieht und darauf hinweisen will, daß für den Schutz der Boden-Altertümer, wie für den Heimatschutz überhaupt in dem Unterricht der Schulen geeigneter Raum gegeben werden soll. Insbesondere soll auf Erhaltung der überlieferten Kulturwerke, wie der Eigenart und Schönheit der Natur gegenüber achtloser und böswilliger Behandlung geachtet und zu diesem Behufe sollen einheimische Denkmäler, überlieferte Bauten und Geräte erhalten werden. Ebenso beziehe sich der Heimatschutz auf die Erhaltung und Wiederbelebung ererbter Sitten und Gebräuche, wie auf den Schutz der Natur- und Pflanzenwelt oder der Landschaft als Ganzem. Dabei wird darauf hingewiesen, daß die wirtschaftliche Entwicklung und das Wachstum der Bevölkerung diese zunehmend gefährde, daß aber ein billiger Ausgleich, der sich gegenüberstehender Interessen dadurch ergibt werden könne, wenn die Ueberzeugung von der Notwendigkeit eines geregelter, auf sittlicher, wissenschaftlicher und künstlerischer Grundlage beruhenden Schutzes allen Schichten der Bevölkerung zum dauernden Bewußtsein gebracht werde. Die Schule soll daher den Gesichtspunkt des Heimatschutzes beim Unterricht im Deutschen, in der Geschichte und den verwandten Unterrichtsfächern, mehr als dies bisher schon geschehen, tunlichst berücksichtigen.

* Ein Wandertag soll in der Deutschen Turnerschaft eingeführt werden und zwar ist alljährlich der Himmelfahrtstag in Aussicht genommen, an dem alle deutschen Turnvereine Wanderungen in die Natur unternehmen sollen. Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft tritt am Mittwoch, den 3. Juni unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrat Dr. Götz in Leipzig zu einer Sitzung zusammen, in der u. a. auch über diesen Punkt beraten werden soll.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt. I. Ranges.

2X monatl. je 40 Seiten mit Schnittbogen.

Verkauft unter der Aufschrift **M. 1.** — Bei allen Buchhandlungen und Zeitungsverkäufern.

Karl-Heinrich-Weg 10, Berlin, W. 15, Nr. 10.

Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.

Nah und fern.

Das braunschweigische Herzogspaar im „3. 6.“ Das Militärluftschiff „3. 6.“ hatte eine Übungsfahrt nach Braunschweig gemacht und war dort nach einigen Schleifenfahrten über der Stadt auf dem großen Gersierplatz gelandet. Zur Besichtigung des Luftschiffes fanden sich der Herzog und die Herzogin in Begleitung des Flügeladjutanten Hauptmanns v. Grone auf dem großen Gersierplatz ein. Der Herzog und die Herzogin bestiegen den Luftkreuzer und unternahmen einen Rundflug um die Stadt.

Ö Festnahme der Kolmarer Automobilräuber. Nachdem man festgestellt hatte, daß die Räuber des Kolmarer Chauffeurs Kehler sich in einem Hotel in La Havre befanden, drang die Polizei dort ein, um die Verurtheilten zu verhaften. Als ein Schutzmann die versperrte Zimmertüre einschlug, feuerte der eine, namens Truz, einen Revolverbeschuß auf den Beamten ab. Die Kugel ging jedoch fehl. Der Schutzmann machte nun seinerseits von der Waffe Gebrauch und traf Truz in die Schläfe. Als der zweite Verbrecher, Lambert, seinen Kameraden tot am Boden liegen sah, ging er dem Beamten mit einem Rasiermesser zu Leibe, das er aber fallen ließ, als der Schutzmann ihm einen Revolver vor die Stirn hielt. Lambert machte dann ein umfassendes Geständnis.

6 Petersburger Schachmeister-Turnier. In der
 fünften Runde verringerte sich der Abstand zwischen
 Capablanca und Lasker um einen halben Zähler. Während
 nämlich der erstere gegen Mechin nur ein Remis erreichte
 - die Partie war kurz und wenig interessant - siegte
 Lasker im besten Stile gegen Maróczy. Dieser hatte die
 besten Steine und eröffnete unregelmäßig. Der Stand
 des Turniers ist jetzt: Capablanca 11, Lasker 10, Mechin
 7½, Maróczy 7, Tarrasch 6½.

+ Die erste Ausnahme der Vorräte an Getreide- und Mülleerzeugnissen wird auf Grund des neuen Gesetzes am 1. Juli dieses Jahres erfolgen. Sie wird sich erstrecken auf die Vorräte von Weizen, Roggen, Mengorn, Witschfrucht, Hafer, Gerste und Mais, sowie auf die Erzeugnisse der Getreidemüllerei für menschliche und erliche Ernährung.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, dass heute Nacht 11½ Uhr unser innigstgeliebtes Töchterchen

Erika

im zarten Alter von 3 $\frac{1}{4}$ Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Franz Donnerstag und Frau
Hermine geb. Reiter.

Branbach a. Rhein, den 16. Mai 1914.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. Mai 1914, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus, Oberallee-Strasse Nr. 21, statt.

O **Eröffnung der Werkbund-Ausstellung in Köln.**
In Gegenwart der Spitzen der Behörden, Vertreter des
deutschen Werkbundes, des Handels, der Industrie und
der Kunst und Wissenschaft ist die Deutsche Werkbund-
Ausstellung in Köln durch den Wirtl. Geh. Oberregierungsrat
Doenhoff, in Vertretung des Ministers, eröffnet worden.
Der Vorsitzende des Deutschen Werkbundes Hofrat Brud-
mann (Heilbronn) hielt eine Rede über die Aufgaben des
Werkbundes und die Bedeutung seines Strebens für das
deutsche Wirtschaftsleben. 8000 Brieftauben, die auf den
zwei Klagen der Ausstellung aufzogen, kündeten den
Moment der Eröffnung der Ausstellung an.

• **Tödlicher Unfall auf dem Wandersfeld.** Während einer Wanderversübung des 7. französischen bereiteten Jägerregiments auf dem Wandersfeld von Erretz hat sich ein schwerer Unfall ereignet. Während eine Schwadron eine Attacke auf eine Batterie ritt, hatte die andere die Verteilung der Batterie übernommen. Die beiden Schwadronen attackierten mit solcher Wucht gegeneinander, daß ein Zusammenprall erfolgte, wobei vier Jäger getötet und einer verletzt wurde.

Kleine Tages-Chronik.

Tiflis, 16. Mai. In einer Ortschaft im Bezirk Baku sind fünfzehn Personen unter Symptomen von Lungenpest erkrankt. Dreizehn von ihnen sind bereits gestorben.

Wroslau, 16. Mai. Im Dekorationsdepot der kaiserlichen Theater wüthete ein Feuer, das einen Schaden in Höhe von mehreren hunderttausend Rubel angerichtet hat.

Newyork, 16. Mai. In Detroit wurde das Gebäude der merikanischen Robammgesellschaft durch die Explosion eines Gasbehälters zerstört. Zwölf Personen wurden getötet, zehn weitere liegen noch unter den Trümmern.

Neuestes aus den Witzblättern.

Der Pantoffelheld. „Wie, nach einer neuen Wirt-
schafterin haben Sie sich noch gar nicht umgesehen — der
alten haben Sie doch gekündigt?“ — „Allerdings, aber ich
muß doch erst abwarten, ob sie auch wirklich geht!“

Wetterlaunen. „Denke dir, Else, während meines ganzen Urlaubs hat es geregnet. Ich war froh, daß ich zu Hause im Trockenen saß.“ — Klein-Else: „Tröste dich, Onkel, unsere Vadelreise ins Gebirge ist auch zu Wasser geworden, weil Papa so auf dem Trockenen saß.“

Schlechte Zeiten. „Heut' ist's mit dem Betteln ein Elend, da verdient man ja bald mit dem Schreiben mehr.“

Schlechtes Gedächtniß. Sie sollen doch etwas älter sein, als Sie mir sagten." — "Aber ich bitte Sie, wie kann ich mich meines Alters immer gleich erinnern, es ändert sich ja jedes Jahr." (Fliegende Blätter.)

Handels-Zeitung.

Berlin, 18. Mai. Amtlicher Preisbericht für inländisches
 Getreide. Es bedeutet W Weizen (K. Kernen), R Roggen
 G Gerste (Bz Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. (Die
 Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markt-
 fähiger Ware.) Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr.
 R 171.50-172, H 163-170, Danzig W 200-209, R 172,
 H 149-167, Stettin W 195 (feinster Weizen über Rott),
 R 165-169, H 162, Posen W 195-200, R 159-162, Bz 154
 bis 162, H 159-161, Breslau W 197-199, R 160-162,
 Fg 142-144, H 155-157, Berlin W 204, R 171, H 163-183,
 Hamburg W 204-208, R 171-175, H 167-176, Hannover
 W 200, R 172, H 176, Münster W 193, R 163, H 165, Soest
 W 195, R 165, H 160, Mannheim W 210-215, R 180,
 H 177.50-187.50.

Berlin, 16. Mai. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 23,50—27,25. Feinste Marken über Notis bezahlt. Still. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 20,80—23,70. Abn. im lauf. Monat 21,90—21,85. Rubig. — Rüböl geschäftslos.

Berlin, 16. Mai. (Schlachthofmarkt.) Anfrtrieb:
3975 Kälber, 1515 Kälber, 7765 Schafe, 11869 Schweine.
— Preise (die eingefangenen Zahlen geben die Preise für
Lebendgewicht an): 1. Kälber: A. Ochsen: 1. Stallmaist.
a) 81—86 (47—50). 2. Weidemast: a) 80—82 (44—45), d) 72
bis 77 (38—41). B. Bullen: a) 78—81 (45—47), b) 71—79
40—44), c) 66—72 (36—38). C. Färsen und Rube: a) 72—75
43—45), b) 72—75 (41—43), c) 69—73 (38—40), d) 62—68 (33
bis 36), e) bis 68 (bis 32). — 2. Kälber: a) 136—151 (95—106),
b) 115—118 (60—71), c) 100—107 (60—64), d) 88—102 (50—58),
e) 73—78 (40—43). — 3. Schafe: A. Stallmaistochse: a) 90
bis 94 (45—47), b) 84—90 (42—45), c) 78—83 (35—40). —
B. Schweine: b) 55—56 (44—45), c) 54—56 (43—45), d) 53—55
(42—44), e) 52—53 (42), f) 51—52 (41—42). — Markterlauf:
Kälber gute Ware glatt, im übrigen langsam. — Kälber
ziemlich glatt. — Schafe glatt. — Schweine glatt.

Wasserstands-Nachrichten.

Rheinpegel : 3,45 Meter.

Bahnpegel: 1,54

Witterungsverlauf.

Elgener Wetterdienst.

Hoher Druck bedeckt Nordeuropa und das nördliche Mitteleuropa. Ueber dem Mittelmeer liegt eine tiefe Depression, die Randgebiete bis Süddeutschland treibt. Wie angedeutet, gehen von diesen Gewitterwolken aus.

Aussichten: warm, Zunahme der Neigung zu Strichregen, vereinzelte Gewitter.

Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden soll ein neues Abstimmungsverfahren über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Wagnerhandwerk im Bezirke des Kreises St. Goarshausen erfolgen. Die erste Abstimmung wird daher für ungültig erklärt.

Ich mache hierdurch bekannt, daß die Äußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Wagnerhandwerk im Bezirke des Kreises St. Goarshausen schriftlich bis zum 20. Juni d. J. oder mündlich in der Zeit vom 10. bis zum 20. Juni d. J. bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Äußerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 10 bis 12 Uhr in den Diensträumen des Kgl. Landratsamtes hier selbst erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Bezirke des Kreises St. Goarshausen das Wagnerhandwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Äußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung einer Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Äußerungen unberücksichtigt bleiben. Die Abgabe einer Äußerung ist für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung gestellt haben.

St. Goarshausen, den 12. Mai 1914.
Der Landrat: Berg.
Der Bürgermeister.

Feuerwerk!

Bengalische Fackeln

in allen Größen, rot und grün, sowie zusammengestellte Sortimentkationen.

Brillant-Garten-Feuerwerk

in den verschiedensten Größen und Preislagen empfiehlt die

Marksburg-Drogerie
Chr. Wieghardt.

Nähmaschinen-Nadeln

offert billigt

Jul. Rüping.

Heidelbeer-Wein

süß

— von angenehm aromatischem Fruchtgeschmack —
ärztlich empfohlen für Blutarme u. Magenleidende

-- per Flasche 80 Pfg. --
empfiehlt

Jean Engel, Brannbach.

Neuheiten

für Frühling u. Sommer

in
Knöpfen, Rüschen, Spitzen,
Kragen, Spitzenstoffen, Besätzen
und Schleifen

eingetroffen, billigt bei

Geschw. Schumacher.



Köhler

Nähmaschinen

sind die besten!

Zu billigsten Preisen bei
Julius Rüping, Rheinstraße 7.

Mehrere
stüchtige Maurer
Stundenlohn 48-50 Pfg.,
sofort gesucht.
Basset, Niederstr. 1.

200 Bohnen- pfähle

(Erdhämme) hat billig abzu-
geben

Emil Eschenbrenner.

Der 1. Stock

meines Hauses (3 Zimmer und
Küche, elektr. Licht, Flurab-
schluß) ist mit 1. Juli an
ruhige Familie zu vermieten.
Theod. Römer.

Apfelwein

und

Heidelbeerwein

in vorzüglicher Qualität, sowie

Apfelwein - Sekt

zur Zubereitung von Bowlen.
Ausbewährte Bowlen-Rezepte
erhalten Sie gratis in der
Marksburg-Drogerie
Chr. Wieghardt.

Stühle

mit Patent-, Brett-,
Relief- und Rohrstützen
hält stets in verschiedenen
Mustern vorrätig
H. Schultheis.

Waschen Sie Stroh-
und Panamahüte
nur mit

Strobin.

Preis 25 Pfg.

Der Hut wird in wenigen
Minuten vollkommen sauber,
trocknet schnell u. erscheint wie
neu. Strobin greift das Ge-
webe des Hutes nicht an und
macht es nicht hart. Der In-
halt eines Päckchen „Strobin“
genügt zur Reinigung von 2
Hüten.

Strobin erhalten Sie in der
Marksburg-Drogerie.

■ ■ ■ ■ ■

Erfolgreich

ist der Geschäftsmann
der sein Geschäft u.
seine Waren in den
Rheinischen

Nachrichten

in empfehlende Er-
innerung bringt.

■ ■ ■ ■ ■

Damen-u. Mädchen-

Hemden- u. Hosen,

Untertaillen

in schöner großer Auswahl ein-
getroffen.

Rudolf Neuhaus.

Corsetts

für Kinder, in solider Ausfüh-
rung, für jedes Alter, in großer
Auswahl empfiehlt

Geschw. Schumacher.

Violinsaiten

empfiehlt

A. Lemb.

Prima

Preisselbeeren

loose ausgewogen per Pfund
45 Pfg. empfiehlt
Lebensmittelhaus **H. Pfeffer.**

Täglich frische
Spargeln
empfiehlt zum Tagespreis.
Karl Angelmeier.

Feinste eingemachte frische

Bohnen

— per Pfund 25 Pfg. —

Ferner:

Essig-Gurken

und

Pflaumen

sauer — süß

empfiehlt

Christ. Wieghardt.

Leiterwagen

in jeder Größe empfiehlt

billigt

H. Schultheis.

Griechischer

Weisswein

(naturell)

per Flasche 60 Pfg.,

Liter 80

in Gebinden billiger empfiehlt

E. Eschenbrenner.

Wachs- und

Gummituche

in schönen, modernen Mustern

empfiehlt billigt

H. Schultheis.

Damen-Corsetts

Gute Facons, in allen
Größen u. Preislagen bei
Geschw. Schumacher.

Pa. Suppenwürfel

3 Stück 25 Pfg.

Pa. Bouillonwürfel

Blick

4 Stück 10 Pfg.

100 " 2,25 Mk.

Lebensmittelhaus **H. Pfeffer.**

Apfelwein

— fr. Frankfurter Export —

empfiehlt

Jean Engel.

Einige

Leiterwagen

sind noch on Lager und werden
sehr billg abgegeben.

A. Lemb.

Radikalin!

Sicherstes Mittel zur Ver-
nichtung aller Fliegen.

— Nicht giftig. —

Gebrauch einfach und sauber.

Almeisentod!

Bestes Mittel zur Vertreibung
und Vertilgung der lästigen
Ameisen in Gärten u. Häusern.
Paket zu 10 und 25 Pfg.
empfiehlt die

Marksburg-Drogerie.

Stempel

in jeder Ausführung und
Größe werden preiswert
u. schnellstens geliefert von

A. Lemb., Brannbach.

Als Brotaufgabe

empfiehlt:

Pa. exotischen Runkelrüben in
originalen Dosen a 2 Pfd.
90 Pfg.,

in Gläsern a 1 Pfd. 75 Pfg.,

Marmeladen und Gelees in

diversen Qualitäten,

empfiehlt zu billigsten Preisen.

Lebensmittelhaus

H. Pfeffer.



Viele und grosse Eier

und starke, kräftige Kücken erzie-

man mit

Spratt's Geflügel- und

Kükenfutter.

In Originalpacken a 5 Pfd. zu haben in der

Marksburg-Drogerie

Chr. Wieghardt.

Nähmaschinen

— nur erste Fabrikate — zu billigsten Preisen.

Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren

Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit

zeugen kann.

Eingangjahr. Garantie. Kostenloses Anlernen

Georg Philipp Elstner

Delikatessen.

Hummer in verschiedenen Packungen

Krabben

Lachs, los und in Packung

Mayonaisen in Gläsern

Worcester Sauce

Sardellen- und Lachsbutter

Anchovis in Tuben

Delfardienen und Sardellen

Champignons

Salzbretzel und Salzkaes

empfiehlt

Jean Engel

Cigarren * Cigaretten

in allen Preislagen empfiehlt

A. Lemb.

in allen Preislagen empfiehlt

A. Lemb.

Inserate

für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen

sortiert von der Geschäftsstelle der

Rheinischen Nachrichten

empfiehlt billigt

Geschw. Schumacher.

Blusenflanelle

empfiehlt billigt

Geschw. Schumacher.

Zur Hautpflege

empfehle:

Toiletten- und medizinische Seifen aller Art

Balsamine, Vanolin-Creme, Kaloderma in

Tuben, Vaseline-Creme, Kambella, Bismut

Bismutstein, aromatische Baderäume,

Eau de Cologne, Luffa-Artikel usw.

Christian Wieghardt

Marksburg-Drogerie

Bernsprecher Nr. 2.